



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlegt von der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (Saale) (G. m. b. H.)  
Verleger: Dr. Bruno Hoffmann, Halle (Saale)  
Redaktion: Mitteldeutsche Nationalzeitung, Halle (Saale)  
Telefon: 2101 bis 2105  
Postfach: 100  
Vertriebspreis: 10 Pf.

# Sanktionen bleiben in Kraft

## Dramatische Zuspitzung in Genf: Mussolini berief Abordnung nach Rom zurück - Drohung mit Völkerverbund-Austritt? - Vertagung des Rates auf Mitte Juni

Drahtbericht unseres Genfer Korrespondenten

O. Sch. Genf, 13. Mai. Die italienische Abordnung beim Völkerverbund erhielt am Dienstag nachmittag von Mussolini die Anweisung, Genf sofort zu verlassen. Baron Aloisi gab daraufhin dem Generalsekretär des Völkerverbundes die Erklärung ab, daß er an den weiteren Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne.

Der Völkerverbund trat am Dienstag nachmittag — in Abwesenheit der italienischen Abordnung zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Beibehaltung der Sanktionen gegen Italien beschlossen wurde. Gleichzeitig vertagte sich der Rat auf Mitte Juni.

Der gestrige Tag in der Völkerverbundssitzung war rein ein Zwischenfall, die beabsichtigte einer dramatischen Zuspitzung führten. Aus Kreisen der italienischen Delegation verlautete von prominenter Stelle, daß die Lage in Rom als „ernst“ angesehen werde und daß das Maß mit der weiteren Aufrechterhaltung der Sanktionen „voll sei“.

# Frankreichs Frontsoldaten reichen die Hand

## Botschaft an ihre deutschen Kameraden - Frankreichs Regierung unterrichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 13. Mai. Alle in der Spitzengruppe der französischen Frontsoldatenkampferverbände zusammengeschlossenen Gruppen haben eine Botschaft an die deutschen Kameraden des Weltkrieges geschrieben, die gestern der Generalsekretär des Völkerverbundes, ehemaliger Reichsminister, der deutschen und französischen Presse in Paris überreichte. Wichtig ist zu erwähnen, daß sogar der Vorsitzende des großen insofsten Bundes der Frontsoldatenverbände Union Fédérale, und der Vorsitzende des rechtschönen Alltagsverbandes der französischen Frontsoldaten an der Ausarbeitung dieses Aufrufes teilgenommen haben. Selbst die französische Regierung kennt den Wortlaut des Aufrufes und billigt ihn. Behauptungen, daß sie es ablehnt, die Bedeckung durch den Mund zu gestatten.

In der Botschaft heißt es u. a.: „Deutsche Kameraden! Die französischen Frontkämpfer wenden sich an Euch. Die gegenwärtigen Tage und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Europas und für die Zukunft unserer beiden Völker. Wir haben 52 Monate hindurch hart und ohne Pause gegeneinander gekämpft. Sehen wir uns aneinander! Die Augen und sprechen wir offen zu einander! Die französischen Soldaten haben wir unter Vorkriegsbedingungen nicht gekannt, wir kennen sie heute, und es gibt keine Feindschaft, der nicht auch heute bereit wäre, es erneut zu verteidigen, wenn die Stunde schlagen sollte. Doch da wir den Krieg erleben, wollen wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Gegner des Krieges, weil wir Menschen sind, und weil ein allgemeiner Weltbrand den Untergang der

europäischen Kultur besiegeln würde, die durch Jahrhunderte währende Mühe und Arbeit geschaffen wurde, und für die unsere beiden Völker ihr Bestes hergegeben haben. Wir erklären uns ausdrücklich und aus unserer Erfahrung heraus, daß diejenigen, die den Krieg entfesseln, den Krieg niemals auch nur erleben, und daß diejenigen, die ihn erleben, niemals seine Nutznießer sind. Die Regierungen unserer Länder haben Friedenspläne veröffentlicht. Was müssen wir Deutsche und Franzosen schließlich wünschen? Einen mißbilligten und dauerhaften Frieden für Deutschland, für Frankreich und für ganz Europa, einen Frieden, in dem das Recht gestärkt und die Ordnung gesichert ist, einen Frieden, in dessen Schöße jede Nation die Verantwortung für die Sicherheit aller anerkennt.

Wir rufen Euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Verständigung endlich schlagen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Vagen zu drängen durch eine gleiche und wechselseitige Anstrengung im Geiste des Einmüßigens, die es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen. Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Gebenden der Opfer an Toten, im Gebenden an unsere eigenen Opfer aus dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwillen auszumergen, die letzten Quellen des größten Übels sind. Wir müssen, Ihr und wir, unsere Völker lieben, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die friedliche Gesamtbevölkerung der beiderseitigen Wünsche und Be-

lange besetzt sein muß. So wird das gute Einvernehmen geschaffen werden, das unsere Zukunft sichern wird.

Wir französischen Frontsoldaten sind bereit zu diesem Wert, das unsere Länder verdienen und Europa besiedeln soll, und aus diesem Grund bieten wir Euch die Hand und richten an Euch diesen feierlichen Aufruf.“

Diese Botschaft der französischen Frontsoldaten, die von der Regierung gebilligt wurde, wenn man auch ihre Verbreitung durch Rundfunk ablehnte, ist uns Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Es ist an dieser Stelle die Frontsoldaten des großen Krieges die geeigneten Vermittler zwischen ihren Völkern sind. Das, was vielleicht Diplomatie und ihre akademische Problematik nie erreichen werden, muß den Männern gelingen, die sich einst im ritterlichen, ehrenvollen Kampf entgegenstanden: endlich einen ehrlichen, aufrichtigen und dauernden Frieden herzustellen. Die Stimme der französischen Frontsoldaten sollte den Männern der nächsten Generation sein, die Verantwortung für ihr Volk tragen. Der deutsche Frontsoldat und mit ihm das ganze deutsche Volk hat durch seinen Führer Adolf Hitler mehrmals die verbindende Hand nach Hingen gehalten — man schlug sie in Verachtung der Tatsächlichkeiten aus. Frankreichs Männer aus den Schützengräben heute über alle Gegensätze hinweg die kameradschaftliche Hand, um der Zukunft Europas willen.

# Jüdische Wahlen in Paris

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. P. Paris, 13. Mai. „Die Juden sind als nationale Körper in die Wahlen zum 28. April und 3. Mai 1936 eingetreten“, schreibt die „Action Française“. Es steht ohne Zweifel fest, daß die überraschenden Erfolge der Kommunisten in den Stadt von Juden bewohnten Pariser Vierteln, im 3., 9. und 11. Bezirk, zum guten Teil dadurch ermöglicht wurden, weil unter der gesamten jüdischen Bevölkerung das Lösungswort ausgehen worden war: „Unterstützt den revolutionären Bewerber, tretet für den Kommunismus ein.“ Die „Action Française“ veröffentlicht weiterhin den Inhalt einer Flugchrift, die im 9. Bezirk vor den Wahlen verbreitet wurde, dieser 9. Bezirk zählt sehr

# Gautag im August

Halle, 13. Mai. Der diesjährige Gautag des Gau Halle-Merzburg der NSDAP findet in diesem Jahre am Sonntag, dem 22., und Sonntag, dem 23. August, in der Gauhalle Halle statt.

viele reiche Juden, Antiquare, Kunsthändler usw. Es heißt in dieser Flugchrift wörtlich: „Natalien, meine Braut! Wir rüchten einen dringenden, la soulagen verzweifelten Appell an unsere israelitischen Brüder. Juniele unter euch haben sich von den Versprechungen einer wohlhabenden Neutralität des Herrers Soulier täuschen lassen. Der protestantische Pfarrer Soulier war Kandidat im 9. Bezirk.“

Der Augenblick des Jügers, der kleinen Zweigtelle im Schoße der jüdischen Gemeinschaft des 9. Bezirks ist vorüber.

Es gibt bei uns keine „großen Juden“ mehr, die man den „Meinen Jupins“ gegenüberstellt. Wir sind vereint in einer rassistischen Solidarität. Wir wollen in Frankreich keine Judenprogramme: Programme, denen wir entgegengehen, und die man in Erinnerung an den Krieg „Schlacht von Careen“ oder „Schlacht vom Danenweg“ nennt, Schlachten, in die man unsere patriotischen Brüder mit Vorbedacht schickte um sie hinmengen zu lassen. Solche Dinge wollen wir nicht mehr erleben! Dem Pfarrer Soulier ist es gelungen, viele Juden unter seinen Fahnen zu sammeln. Viele taten es aus Eignung; wir bedauern sie. Viele taten es aus Zucht. Wir belagern sie. Als Juden, die einig wandern über die ganze Welt zerstreut sind, haben wir Recht auf Ruhe. Wir haben aus Frankreich unser geeignetes Vaterland gemacht. Wir werden es morgen verteidigen, wie wir es gestern verteidigt haben.“

Sin diesen merkwürdigen Aufruf faßt das genannte Blatt folgende Bemerkungen: Es ist nur ganz natürlich, daß sich die Juden des 9. Bezirks statt für den nationalen Kandidaten für den radikalsozialistischen aussprechen; der sozialistische und kommunistische Erfolg erst später. Unsere Juden haben aus Frankreich „ihre geeignetes Vaterland gemacht“; sie träumen davon, es mit geringeren Kosten zu verteidigen, und wollen es heute schon mit dem kleinen Finger führen. Sie belagern sich über ein Erbkarken des Antisemitismus in Frankreich, das tatsächlich nicht besritten werden kann. Sie verflüchten alle Augenblicke, sie seien „authentische Franzosen“, sie hätten die gleichen Rechte wie die anderen, einschließlich des Rechtes, sie zu führen, ja sie zu antekettieren.

Doch mit dem besten Willen der Welt kann man nicht behaupten, daß ihre Tätigkeit in einem national-französischen Sinne erfolgt. Die letzten Wahlen haben uns den zwingenden Beweis des Gegenteils geliefert.



# „Friedliche Durchdringung“ Abessinien

Das gesamte Land wird systematisch besetzt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Am ganzen Gebiet der Seine, Paris mit seiner Bananlinie, gab es nur einen einzigen irreführenden Kandidaten, der nationale Gefinnung betonte: Emond Bloch, ein ehemaliger, zumweilen Frontkämpfer. Alle anderen jüdischen Bewerber gehörten der Volksfront an, und die meisten unter ihnen legten einen Fall krankhaften Selbstgegensatzes dar.

Am Tag, wo die Wahl stattfand, hatten die Nationalen an der Spitze die besten Kandidaten, deren Namen nicht aufgeführt werden. Sie haben den französischen Wählerkörper den Eindruck gegeben, daß die Juden in ihrer Gesamtheit die Umwälzung und die Revolution betreiben, und dies mit einer Leidenschaft, die an Verzerrung streift.

Ganz gewiß erliegen Emond Bloch seinen Religionsgenossen wie eine selbstlose Ausnahme. Viele haben in ihm ganz einfach den Vertreter der neuen Bewegung gesehen, der Wahlkampf offen ausgesprochen, Emond Bloch war bekanntlich Kandidat im 4. Pariser Bezirk, wo es von Juden wimmelte; die Zahl der kürzlich erst eingewählten ist beträchtlich. Diese „Franzosen“ haben nicht für Bloch gestimmt, sondern für den Kommunisten Mercier, den Vertreter des sozialistischen Vaterlandes.

Die „Liga gegen den Antisemitismus“ (die sich übrigens während des ganzen Wahlkampfes in geradezu lächerlichem Deutschland erging, D. Bericht) müßte sich ein, nicht um den israelischen Bloch zu unterhalten, sondern um mit aller Schärfe seinen Freund Barès zu bekämpfen, der sich vor dem 2. Wahlgang zugunsten Blochs zurückzog. Die Liga des Entens vom Juden Karl Marx, Bernhard Leach, hatte bei dieser Wahl eine schöne Gelegenheit, ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit zu bekunden, und nicht ihre Abhängigkeit und Stillsitz zu Frankreich. Sie hat es nicht getan. Sie gab ihrer natürlichen Neigung, ihrem tiefen Instinkt nach: sie kämpfte für den Kandidaten Moscaus.

„Man soll sich also nicht wundern, schließt das Blatt, wenn der Antisemitismus in Paris unerbötliche Fortschritte macht, Fortschritte, auf die jetzt schon hingewiesen werden muß.“

## Wie fragen „Daily Telegraph“

Berlin, 13. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtete seinen Lesern, daß der Führer kürzlich in einem Gespräch mit dem geschwächten Ansehen Großbritanniens gesprochen habe, und fügte dieser Behauptung hinzu, daß die kleinen Staaten sich nicht hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grundsätzliche Verständigung Großbritanniens hielten.

Da diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gezogen ist und er sich auf dem Zweck beschränkt, die Stimmung der britischen Öffentlichkeit zu verunsichern, daß sie dies für eine grundsätzliche Verständigung Großbritanniens hielten.

Wenn, wo und wann gegenüber der Führer diese angebliche Versicherung getan? Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnens vergiftern das Handwerk zu legen!

Am Dienstag ist in Koblenz der am 3. Februar 1909 geborene Arthur Seibert aus Bad Kreuznach hingerichtet worden. Seibert hatte am 6. Juli 1935 die Koblenzer Straße Kreuznach ermordet und aus der Wohnung Kreuznachstraße und Versteigerungsstraße geraubt.

## Verbot der „Nachkritik“

Ein wichtiger Erlaß des Reichspropagandaministers

Reichsminister Dr. Goebbels hat durch eine Verfügung an die deutsche Presse als sofort die sogenannte „Nachkritik“ untersagt. Danach dürfen Kritiken über am Abend aufgeführte Werke der darstellenden Kunst und der Musik nicht mehr in der Nacht zum Abschluß gelangenden Morgenblättern der Zeitungen erscheinen, sondern frühestens am Mittag des nächsten Tages.

Mehr als einmal hat Reichsminister Dr. Goebbels bewiesen, daß ihm die Probleme der Kunstkritik ganz besonders am Herzen liegen. So hat er im Dezember vorigen Jahres die deutschen Kritiker zu einer eingehenden Aussprache nach Berlin gerufen, so hat er sich weiter in zahlreichen Reden mit der deutschen Kunstkritik beschäftigt und ihr neue Wege zu zeigen versucht. Daß von Anfang an bei allen diesen Erörterungen die Frage der sogenannten „Nachkritik“ eine besondere Rolle spielen mußte, erhebt sich dem nicht wunderlich, der mit Worten und Taten den Kampf gegen die Verharmlosung der Verbrechen der Zeit vor dem Auge der Nation zu führen, liegt auf der Hand. War es nicht leichter, aus dem Augenblick geborene Geisteserzeugnisse in den Mittelpunkt der Kritik zu stellen, als sich um eine gerechte Wertung des Kunstwertes zu bemühen? Die Stunde drängte, was Wunder, daß die allumfassende Kritik nur allzu leicht festlag!

Der nationalsozialistische Schriftsteller, der aus ethischen Gründen solange nicht auf die

UP Abbas Aheba, 13. Mai. In einer Rede vor dem nationalsozialistischen Ausschuss erklärte der neue Botschafter von Abessinien, Marschall Badoglio, daß die Italiener Marschall Badoglio, daß die Italiener an Stelle des „Papier-Staates“ des geflüchteten Negus in Abessinien auftritten, sobald die Sabotageaktionen der italienischen Truppen in gewissen Gebieten endgültig abgeschlossen sei. Denn, so meinte der Marschall, es befinden sich noch über 100 000 Gewehre in den Händen vertriebener abessinischer Krieger. Weiter deutete Badoglio an, daß die Entwaffnung des Landes, der Bau von Straßen, die Errichtung von Schulen und Krankenhäusern mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

Das italienische Oberkommando bereitet die systematische Besetzung des gesamten abessinischen Gebietes vor. Es wurden mehrere Kolonnen gebildet, die demnächst in verschiedener Richtung abmarschieren werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte an sämtlichen Grenzen zu besetzen.

Die deutsche Kolonie in Abdis Aheba ist an die Wiederaufbauarbeit gegangen. Von dem gesamten deutschen Hausbesitz der einhundert achtzig wohnenden Kolonisten sind nur 15 Häuser instand gehalten.

Die Bevölkerung von Abdis Aheba war aufgegeben worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die Italiener, Behörden abzuliefern. Bisher sind daraufhin 3500 Gewehre, 30 Pistolen, 20 Maschinenpistolen und drei Kanonen abgeliefert worden.

## Unterredung mit Graf Ciano

Graf Ciano, der italienische Propagandaminister, der — wie von uns bereits gemeldet — die Klärung nach Italien angetreten hat,

gewährte unserem Sonderberichterstatter in Asmara eine Unterredung.

Graf Ciano ist sich durchaus der Aufgabe bewußt, die seiner als Propagandaminister harzt. Er handelte sich, so erklärte er u. a., darum, aller Welt klarzumachen, daß Italien nicht nur aus eigenmächtigen Gründen das neue Imperium in Asmara an sich gefügt habe. Gemäß hätte die Statuten, teils von der Wiederherstellung ihrer einstigen Weltgeltung getrieben, aber die Eroberung Abessinien habe ihnen über die Befriedigung der rein nationalen Sehnsucht hinaus Pflichten auferlegt, die in der Verwirklichung bisher eifrigster geschützter und daher brüderlicher Schätze für die Weltwirtschaft gesüßt werden könnten.

## Mussolinis militärische Eigenschaften

Als besonders bemerkenswert bezeichnet es Graf Ciano, daß Mussolini nicht nur politische, sondern vor allem auch militärische Führereigenschaften besitze. Er habe bei der Ausarbeitung des Feldzugsplanes eine geradezu überaus große Kenntnis der modernen Kriegswissenschaften und ihrer Ausgestaltung für die Kolonialkriegsbedingungen bewiesen.

Der Krieg sei gewonnen, so fuhr Graf Ciano fort, jetzt gelte es, den Frieden zu gewinnen. In der Zwischenzeit habe die Arbeit der italienischen Völker, aber bereits in sehr und leicht auf in fünf Jahren würde die Welt sich überlegen können, daß der italienische Vorkriegs, Abessinien, Frieden und Wohlstand zu bringen, kein leeres Wort sei. Es handele sich darum, das eroberte Land in sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung für die Sicherung nutzbar zu machen und seine ungeheuren Bodenschätze zu erschließen. Die abessinischen Völker würden dem römischen Frieden und das römische Recht um so mehr

zu schätzen wissen, als ihnen infolge der Methoden der bisherigen abessinischen Regierungen das Wohlgefallen so gut wie verjagt gewesen sei.

## Deutscher Journalist vermißt

Ein italienischer Journalist, der aus Abdis Aheba nach Asmara zurückkehrt, erzählt, daß dort ein deutscher Besatzungsbeamter vermißt werde. Man nehme an, daß er bei den Hinberungen von Abessinien entführt worden sei. Eine Festnahme, der sich der Vertreter des „Abessinischen Beobachters“ ange-schlossen habe, suche den Vermissten.

## Auflösung der Bank von Aethiopien

Nach einer Mitteilung von Abdis Aheba soll die Bank von Aethiopien, die inzwischen vorübergehend wieder eröffnet worden war, aufgelöst werden. Die italienischen Behörden werden ein neues Banksystem errichten.

## Italien notifiziert in Paris

Paris, 13. Mai. Wie in gutunterrichteten französischen Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung durch Vermittlung ihrer Botschaft in Paris am Quai d'Orsay eine Note überreicht lassen, wonach sie der französischen Regierung von dem Geesetz über die Abessinien durch Italien teilhaftig macht.

## Rest-Loacarno-Mächte auf Mitte Juni verlagert

Genf, 13. Mai. Die Vertreter der Rest-Loacarno-Mächte traten am Dienstag zu einer Besprechung zusammen, in der sie beschließen, die Förderung der ganzen Angelegenheit auf Mitte Juni zu verlagern. Zudem bestimme man in einer gemeinsamen amtlichen Verlautbarung, daß es wichtig wäre, die unter-nommenen Bemühungen sobald als möglich zum Erfolge führen zu sehen.

## 24 Stunden Generalstreik

Griechenland vor roten Unruhen

Athen, 13. Mai. Am ganzen Lande ist als Protest gegen die blutigen Vorkommnisse bei den kommunistischen Streiks in Saloniki, der bereits angekündigte Generalstreik für 24 Stunden verfrüht worden. Die Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Befriedigung der Bevölkerung mit Brot und Licht sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicherzustellen.

## Sanktionen bleiben

(Fortsetzung von Seite 1)

Drittens hat der Rat sich zuletzt selbst bis zum 15. Juni mit der Frage, was zu einer außerordentlichen Ratssitzung die sich vornehmlich mit Abessinien beschäftigen soll. Fast man also die getriggerten Ereignisse zusammen, so läßt sich schwerlich etwas anderes sagen, als daß die Abessinien die Befriedigung der Gegenstände Tatsache geworden ist.

## Nach großen Vorbildern

Das Holländische Musikfest in Wiesbaden

Das Holländische Musikfest in Wiesbaden (wir berichteten bereits kurz darüber) hat nicht nur einen entscheidenden Anstoß zu einer geistigen Renaissance der deutschen Nachkriegskultur gegeben, sondern sich deutlich auch die Situation erkennen, in der sich das zeitgenössische holländische Musikfest befindet. So wurde zum Beispiel offenbar, daß die holländische Musikproduktion sehr wenig auf der immerhin doch bedeutungsvollen musikalischen Tradition des Landes aufbaut und ihre hauptsächlichsten Vertreter — so kamen im wesentlichen auf dem Fest zu Worte — mehr nach französischen, römischen und deutschen Vorbildern schafften. Von einer nationalen betonten und eigenständigen, typisch holländischen Musik kann nur in den seltensten Fällen gesprochen werden.

Den stattlichen Reigen der von ungeladtem neu komponierten Werken des holländischen zweiten Konzerts eröffnete Leo Kugler mit einem Sinfonietta in Fis-Moll.

Zwei besondere Höhepunkte beherrschte das Musikfest durch die Werke von Beethoven. Der zum fünften der Beethoven-Schüler Hans Döle erfolgreich mit einer aus eigenen, inneren Impulsen gespeisten und durch höchst los holländische Grundhaltung beherrschten „Pastorale“ über ein holländisches Volkslied für Klarinette und Orchester. Neben „Ständchen“ von A. van der Horst gefiel besonders nach Alexander Borissow's Konzert für zwei Oboen und Klarinette durch seinen feinfühlerigen Humor. Das Wiesbadener Kurorchestr, das an diesem Abend zum ersten in der einzelnen Komponisten geleitet wurde, übertraf sich erneut durch die hohe Kultur aller Teilnehmergruppen. Mit Recht wurden daher Generalmusikdirektor Schürich am Schluß des Abends stürmische Ovationen dargeboten. H. M.

## Pilsudskis Herz beigelegt

Ganz Polen nahm Anteil an der Feier

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Warschau, 13. Mai. Ganz Polen fand im Zeichen des Jahrestages von Marschall Pilsudskis Tod. In allen Städten des Landes wehen die Fahnen mit schwarzem Trauerfeld auf Galerien und an vielen Stellen kam man das Bild des „Großen Heerführers“ mit schwarzem Kreuz verziert, ausgelegt sehen.

Staatspräsident Moskaid ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Kosciuszko und Generals Anders-Smigly nach Wilna gereist, wo er zusammen mit anderen hohen Persönlichkeiten der feierlichen Beerdigung von Pilsudskis Herz in den dortigen Friedhof beizuhaltete. Vor der Abreise des Premiers trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, in der Wohnung Wilna, der beim Pilsudskis 100 Pilsudskis einzurichten, die den Namen des toten Marschalls tragen sollen.

Menschenmassen aus allen Teilen des Landes sind in Wilna zusammengezogen, um am

Tobsttag des Marschalls Pilsudski Zeuge zu sein jenseits des von ihm geleiteten Heeres. Der Marschall in seinem Testament bestimmte: Zu Pilsudskis Herz sollte seiner Mutter man das Herz des polnischen Nationalhelden geben, die in dem dortigen Friedhof ruhen.

Nur ein kleiner Kreis hatte zu dem Trauergottesdienst in der Theresienkirche Zutritt. Als das Ende der feierlichen Handlung durch das Gefühl aller Gloden der unglücklichen Pilsudski'schen Verurteilung, lehte sich der Trauerzug in Bewegung, der zum Selbstmord führt.

Zum Friedhof selbst, der räumlich sehr beschränkt ist, hatte nur ein kleiner Teil des Trauerzuges Zutritt. Während der Beerdigung wurde die Luft mit ihrem Dröhnen erfüllt, meldeten die Gloden der Wilnaer Kathedrale den Augenblick, in dem sich die Erde des Juges dem Friedhof näherte. Alle Anwesenden waren tief in Gedanken versunken über den Schluß der Feier verknüpfen.

## Bestiges „March der Veteranen“

Nationalsozialistische Dramatik bei der Reichstheaterwoche

Am zweiten Abend der Reichstheaterwoche fand, wie wir gestern bereits kurz berichtet, die nationalsozialistische Dramatik der Veteranen vor dem Festprogramm des Prinzregenten-Theaters. Dieses Haus, einst als Festspielstätte errichtet, dann lange Zeit nahezu das ganze Jahr über leerliegend, haben die nationalsozialistische Staat und die Bewegung durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude zu einem Theater des Volkes gemacht. So wurde diese Festvorstellung zugleich die Ehrung eines Wertes, das in der Welt einmalig dasteht. Vor Beginn der Vorstellung sprach der erkrankte Haus Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eindrucksvolle Worte über Arbeit und Kunst.

Dann kam Friedrich Schlegel zu Wort. Sein „March der Veteranen“ spielt wohl in der Zeit des ersten Weltkrieges, aber es ist erstanden aus Problemen, die den deutschen Menschen nach dem Weltkrieg im Inneren aufwühlten, aus Problemen des Kämpfers-

tums, der Würde und Ehre der Nation wie jedes einzelnen. Es ist geschaffen von einem Mann, der das Goldene Verdienstabzeichen trägt und in den Kampfjahren ein Wirtschafter Adolf Hiltner geworden ist, der aus tiefstem eigenen Erleben die Kämpfer gestaltet und deren lebensvolle Typen „der Geisteskraft“ überliefert hat, von einem Dichter, der seinen Gedanken die große Form und die dramatische Macht zu geben weiß. Unter der Spielleitung von Peter Stanchina erprobte das Staatstheater hohe Einlebenskraft, in der als Träger der Hauptrollen einheimische Künstler zusammen mit Matthias We-man als Gast harte Eindrücke zu wecken wußten.

Im berühmten Alten Rathausaal empfing die Hauptstadt der Bewegung nach der Festvorstellung am Theater des Volkes die Gäste. Im Laufe des Abends sprach Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er dankte im Namen der Reichstheaterwoche und im Namen der holländischen Deutschen für die überaus herrliche Aufnahme, die die Teilnehmer an der Reichstheaterwoche in den Mauern dieser schönen Stadt gefunden hätten.

Ein Reichsleistungsfeierabend der Gau-schriftstellerschaften findet in der Zeit vom 11. bis 16. Mai in der Gauhalle Rillen bei Samtgut statt. Um ihm nehmen sämtliche Gauvorsitzenden teil zur Förderung des deutschen Schriftstellers, die Schriftsteller der Reichsstelle in Berlin teil.

Der Hest-Reis hat deutsche Dichtung im Betrag von 3000 RM. wurde von der holländischen Regierung ermahnt, und zwar dem Dichter Hermann Burz (Vöhring), verliehen.

Die Gründung einer Schweizer Pilsnammer nach deutschem Muster wurde von der eidgenössischen Studentenkommision für das Filmwesen“ beschlossen.

# Unteroffizierschule Potsdam-Eiche gegründet

## Die Bestimmungen für den Eintritt in die Heeres-Unteroffizierschule

Berlin, 13. Mai. Junge Leute, die sich zum Unteroffiziersberuf (Zunahme) eignen, können sich hierzu freiwillig melden lassen auf einer Heeres-Unteroffizierschule, die in Potsdam-Eiche (Eiche) unter der Leitung der Heeres-Unteroffizierschule Potsdam-Eiche (Eiche) am 20. Oktober 1936 beginnt. Die Aufnahmeprüfung erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche. Die Aufnahmeprüfung erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche. Die Aufnahmeprüfung erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche.

dem der Anwärter sich einer besonderen Eigenprüfung unterziehen hat, die bei einem in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers gelegenen Truppenteil abzuhalten ist. Auf der Grundlage der Prüfungsergebnisse wird die Aufnahmeprüfung durch die Heeres-Unteroffizierschule Potsdam-Eiche (Eiche) am 20. Oktober 1936 an der Inspektion der Infanterie, Berlin W 35, Bismarckstraße 13, zu richten.

lang fortgesetzt haben, so daß mehrere tausend Kubikmeter Kies heimlich aus der Baugruben entnommen worden seien. Die Stelle, an der der Kies herausgeholt worden sein soll, liegt nach dem Beweisantrag, mit losem Sand ausgefüllt worden sein.

### Unerlaubte Kiesgeschäfte

#### Berliner Bauprojekt

Berlin, 13. Mai. Als nächster Zeuge wurde der Bauarbeiter Kierens vernommen, der zur Ausbuchtungsgelände gehörte und zur Zeit des Einbaues des Betons im Baggerloch entnommen wurde. Er hat bezeugt, daß die Trägerfüße zu kurz waren.

Die Frage der Verteidigung, ob er vom Schlichter Dümde oder für Kierens für die Ausführung der Baugrubenarbeiten verantwortlich zu machen, wurde durch den Sachverständigen Kierens entschieden. Von den im Beweisantrag der Verteidigung erwähnten illegalen Kiesgeschäften erfährt er erst jetzt. Dazu erklärte Kierens, daß der Bauunternehmer G. von Kurtag hatte, den Schichtausbau zur freien Verwendung abzuführen. Es könne unter diesen Umständen den Zeugen Bauers nicht im mindesten belagert, wenn er sich vom Bauunternehmer eine Fahrt für Kierens für die Ausführung der Baugrubenarbeiten habe anfahren lassen. Bauers verweigerte sich ganz entschieden gegen die Vorwürfe der Verteidigung, die Glaubwürdigkeit seiner Aussagen in Zweifel zu ziehen.

Die Aufnahme in die Heeres-Unteroffizierschule erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche. Die Aufnahmeprüfung erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche. Die Aufnahmeprüfung erfolgt in der bisherigen Weise in Potsdam-Eiche.

### Neufundland passiert

#### Glatter Verlauf der Rückfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“

##### Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP New York, 13. Mai. Auf seiner Rückfahrt von Nordamerika verließ das Luftschiff „Hindenburg“ bereits drei Stunden nach seinem 23.30 Uhr nordamerikanischer Zeit in Antares, erzielte Start die Küste Nordamerikas, nachdem es bei der Überfliegung New Yorks wiederum begeistert begrüßt wurde. Die Straßen der aufgehenden Sonne fanden den „Hindenburg“ in nordöstlicher Richtung an der Küste von Newföndland entlang führend. Das Luftschiff passierte in beträchtlicher Höhe das Städtchen Barrington um 10.08 Uhr MEZ. Um 13.15 Uhr MEZ hatte das Luftschiff von Barrington aus bereits 750 Kilometer zurückgelegt und befand sich an der Küste von Newföndland.

### „Schiffi“ uns Jugendherbergen und Heime

In den Tagen des 16. und 17. Mai wird in ganz Deutschland der Reichsjugend- und Osttag für das deutsche Jugendherbergsnetz durchgeführt.

### Soldaten auf der „Oceana“

#### Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen

Berlin, 13. Mai. Mit der Wehrmacht verbunden der deutschen Arbeiter ein inniges Kameradschafts-Verhältnis, treten doch in den Uniformen zu einem großen Teil die eigenen Kameraden aus dem Betriebe. Jetzt nehmen auch Soldaten der Wehrmacht an einer „Kraft durch Freude“ Fahrt nach Norwegen teil. Der Dampfer „Oceana“ wird vom 14. bis 19. Mai Soldaten des 9. Armeekorps, die in Koblenz, Trier, Wiesbaden und Rasselheimert sind, und deren Angehörigen, zusammen rund 500 Soldaten, in die schönsten Landschaften der norwegischen Fjorde bringen. Bemerkenswert ist die Fahrt nach dem Nord, daß außer den aktiven Soldaten eine ganze Reihe von Angehörigen und Angehörigen der Wehrmacht mitfahren.

### Hindenburg landet in „Rhein-Main“

#### Zweite Nordamerikafahrt am 18. Mai

Frankfurt a. M., 13. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird nach seiner Rückkehr am Mittwochabend oder Donnerstag früh zum erstenmal auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen „Rhein-Main“ bei Frankfurt am Main landen.

### Fährschiff gestenkt

#### 14 Fischer in Nordschweden ertrunken

Stockholm, 14. Mai. 14 Fischer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehrten, ertranken am frühen Morgen des Dienstag in einem See in Nordschweden. Als das mit 23 Passagieren besetzte Fährschiff vom Ufer abließ, kenterte es. Vermutlich ist das Unglück auf das Vorhandensein harter Treibeis zurückzuführen. Nur neun Insassen konnten sich retten.

### Autobus rast in den Abgrund

#### Vier Tote, 24 Schwerverletzte

Madrid, 13. Mai. In der Nähe von Carmona (Provinz Saragossa) ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem vier Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden.

### Rheumatismus, Gicht

#### Sturmart, Mattigkeit, Nervosität, schlechte und festerhafte Stuhlbeschaffenheit

#### Betteres Kräftegefühl bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverengung

#### Lauchblätter

# Großfeuer vernichtet Stearin-Fabrik

## Bis auf die Grundmauern niedergebrannt - Eine halbe Million Schaden

### Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Antwerpen, 13. Mai. Eines der Fabrikgebäude, das Holland seit vielen Jahren liefert hat, ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung, getrieben in der Stearin-Fabrik Antwerpen von Ghent, das eine 10 Kilometer von Rotterdam entfernt liegt, ausgebrochen. Unter dem leicht brennbaren Material, mit dem die Fabrik zu arbeiten hat, fand das Feuer gute Nahrung und in wenigen Augenblicken hatten sich die freistehenden Fabrikgebäude des Hauptgebäudekomplex der Fabrikanlage ausgebreitet und zum Teil auch auf angrenzende Gebäude des 25 Morgen umfassenden Fabrikgeländes übergriffen. Die Hauptgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

etwa 300 000 Gulden (über 500 000 RM), geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung in kleinen Mengen, wodurch etwa 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Ghent ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten Betrieben der Gegend und ihrer Art in Holland.

# „Schiffi“ uns Jugendherbergen und Heime

In den Tagen des 16. und 17. Mai wird in ganz Deutschland der Reichsjugend- und Osttag für das deutsche Jugendherbergsnetz durchgeführt.

### Soldaten auf der „Oceana“

#### Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen

Berlin, 13. Mai. Mit der Wehrmacht verbunden der deutschen Arbeiter ein inniges Kameradschafts-Verhältnis, treten doch in den Uniformen zu einem großen Teil die eigenen Kameraden aus dem Betriebe. Jetzt nehmen auch Soldaten der Wehrmacht an einer „Kraft durch Freude“ Fahrt nach Norwegen teil. Der Dampfer „Oceana“ wird vom 14. bis 19. Mai Soldaten des 9. Armeekorps, die in Koblenz, Trier, Wiesbaden und Rasselheimert sind, und deren Angehörigen, zusammen rund 500 Soldaten, in die schönsten Landschaften der norwegischen Fjorde bringen. Bemerkenswert ist die Fahrt nach dem Nord, daß außer den aktiven Soldaten eine ganze Reihe von Angehörigen und Angehörigen der Wehrmacht mitfahren.

### Hindenburg landet in „Rhein-Main“

#### Zweite Nordamerikafahrt am 18. Mai

Frankfurt a. M., 13. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird nach seiner Rückkehr am Mittwochabend oder Donnerstag früh zum erstenmal auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen „Rhein-Main“ bei Frankfurt am Main landen.

### Fährschiff gestenkt

#### 14 Fischer in Nordschweden ertrunken

Stockholm, 14. Mai. 14 Fischer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehrten, ertranken am frühen Morgen des Dienstag in einem See in Nordschweden. Als das mit 23 Passagieren besetzte Fährschiff vom Ufer abließ, kenterte es. Vermutlich ist das Unglück auf das Vorhandensein harter Treibeis zurückzuführen. Nur neun Insassen konnten sich retten.

### Autobus rast in den Abgrund

#### Vier Tote, 24 Schwerverletzte

Madrid, 13. Mai. In der Nähe von Carmona (Provinz Saragossa) ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem vier Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden.

### Rheumatismus, Gicht

#### Sturmart, Mattigkeit, Nervosität, schlechte und festerhafte Stuhlbeschaffenheit

#### Betteres Kräftegefühl bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverengung

#### Lauchblätter

# „Schiffi“ uns Jugendherbergen und Heime

In den Tagen des 16. und 17. Mai wird in ganz Deutschland der Reichsjugend- und Osttag für das deutsche Jugendherbergsnetz durchgeführt.

### Soldaten auf der „Oceana“

#### Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen

Berlin, 13. Mai. Mit der Wehrmacht verbunden der deutschen Arbeiter ein inniges Kameradschafts-Verhältnis, treten doch in den Uniformen zu einem großen Teil die eigenen Kameraden aus dem Betriebe. Jetzt nehmen auch Soldaten der Wehrmacht an einer „Kraft durch Freude“ Fahrt nach Norwegen teil. Der Dampfer „Oceana“ wird vom 14. bis 19. Mai Soldaten des 9. Armeekorps, die in Koblenz, Trier, Wiesbaden und Rasselheimert sind, und deren Angehörigen, zusammen rund 500 Soldaten, in die schönsten Landschaften der norwegischen Fjorde bringen. Bemerkenswert ist die Fahrt nach dem Nord, daß außer den aktiven Soldaten eine ganze Reihe von Angehörigen und Angehörigen der Wehrmacht mitfahren.

### Hindenburg landet in „Rhein-Main“

#### Zweite Nordamerikafahrt am 18. Mai

Frankfurt a. M., 13. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird nach seiner Rückkehr am Mittwochabend oder Donnerstag früh zum erstenmal auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen „Rhein-Main“ bei Frankfurt am Main landen.

### Fährschiff gestenkt

#### 14 Fischer in Nordschweden ertrunken

Stockholm, 14. Mai. 14 Fischer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehrten, ertranken am frühen Morgen des Dienstag in einem See in Nordschweden. Als das mit 23 Passagieren besetzte Fährschiff vom Ufer abließ, kenterte es. Vermutlich ist das Unglück auf das Vorhandensein harter Treibeis zurückzuführen. Nur neun Insassen konnten sich retten.

### Autobus rast in den Abgrund

#### Vier Tote, 24 Schwerverletzte

Madrid, 13. Mai. In der Nähe von Carmona (Provinz Saragossa) ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem vier Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden.

### Rheumatismus, Gicht

#### Sturmart, Mattigkeit, Nervosität, schlechte und festerhafte Stuhlbeschaffenheit

#### Betteres Kräftegefühl bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverengung

#### Lauchblätter

**LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE**

**Große Ulrichstr. 51**  
Ab heute Mittwoch!

Joi - das ist ein Film, den man sich ansehen muß, wenn man erfahren will, wie im Kino gute Laune gemacht wird!

**STANDESAMT-BUNZENDORF**



**Es waren 2 Junggesellen**

Das ist wieder einmal ein richtiges Lustspiel, welches durch seine Natürlichkeit, durch sein Widerspiegeln der kleinen Schwächen der Menschen eine unerhörte Volksnähe und einen unaufhörlichen Sturm des Lachens, ein Jauchzen vor Freude und helle Begeisterung bringt.

Eine deftig - kräftige Mischung aus Kleinstadtl., Sittchen, Liebe im Stadtpark und echtem, urwüchsigem, süddeutschem Humor.

Mit einer Bombenbesetzung ohnegleichen:

**Adele Sandrock - Joe Stöckel**  
**Adolf Gondrell - Hilde Schneider**  
**Philipp Veit - Helena Rückert**

Im Vorprogramm:  
Lebende Schätze auf dem Meeresgrund

Die feierliche Einweihung der Reichsautobahn Halle-Leipzig

**LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE**

**Riebeckplatz**  
u. a. einziger Saal!  
Der Riesenerfolg!

**Stjenka Rasin**  
**Wolga-Wolga**  
Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten.

**Schauburg**  
Noch ein letzter Tag!

**Heinrich George Albrechtshöhnel**  
**Suse Graf**  
Maria Krahn / Paul Bekers  
In dem gewaltigen Ufa-Großfilm:

**Stützen der Gesellschaft**  
Ein Film-dramatischer Zuspitzungen u. sensationeller Entladungen

**APITOL**  
Ab heute  
Heller Jubel  
über  
**Magda Schneider**  
**Heinz Rühmann**  
**Hans Moser - Hans Söhnker**  
in dem köstlich. Groß-Lustspiel

**Eva**  
Musik: Franz Lehár  
Drei Schläger, die man nie vergißt  
„Die Liebe und das Röhren“  
„Gernich ich mit dich mein Liebhaber“  
„Säre es auch nicht als ein Traum“  
**Jugend hat Zutritt!**  
4.00 6.20 8.30

Auf zur Baumblüte nach Röpzig

Mittwoch, den 13. Mai, Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Erreichere ihn und zurück 7207 Kinder 35 Pf. Alte Abfahrtsstelle Untereplan-Saalberg 16 vor der Grenzschleuse BOSS, Fernpaß, 88199

**RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE**

Heute die lustige Premiere!

**Gustav Fröhlich**  
Marieluise Claudius  
Lola Chlud / Theo Lingen  
in dem neuen Rota-Film



Die **Entführung**

Regie: Geza von Balvary

Selten war Gustav Fröhlich so sonnig und voll Heiterkeit bei aller männlichen Haltung wie hier.

**Marieluise Claudius**  
überrascht mit einem Ueberfluß an Laune und Temperament, der ihrer mädchenhaften Anmut trefflich steht, und

**Theo Lingen**  
übertrifft sich selbst, so toll ist seine untreuwillige Komik - in diesem Film, der die mondäne Riviera zum Schauplatz hat und die ganze Leichtigkeit und Eleganz dieser gesegneten Küste atmet.

Im Vorprogramm u. a.:

**Freiburg i. Br.** das Tor zum Hochschwarzwald - Bavaria-Tonwoche  
Werktags: 4 6.15 8.30

**ufa**

**Alte Promenade**  
Die Wode des Lachens  
**Anny Ondra**  
in dem köstlichen, übermütigen Filmwunder der Ufa

**Der junge Graf**  
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

**Stadtheater Halle**  
Gente, Mittwoch, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Der alte Wangel**  
Komödie von D. Wirls  
Donnerstag, 20 bis gegen 23 1/2 Uhr  
**Peer Gynt**  
von J. B. Stedman  
Nachführung von G. Scharf

**ZOO**  
Heute 8.30 Uhr  
**Konzert**  
Eintritt frei!

**HÖR! Rundfunk**  
Edmütige Radioapparate  
auch in Kleinformaten liefert liefert

**Mühlbach,**  
Steinweg 33 am Rannischen Platz

**Gebrauchte Pianos**  
gründl. überholt stets am Lager  
Mietpianos  
Günst. Teilzahlung  
Piano-RITTER  
Leipziger Str. 73

**Bierhaus Kleuß**  
gegenüber d. Röhlpark-Kaserne  
Jeden Mittwoch, Freitag, Sonntag und Sonntag

**Verlangt in allen Gaststätten die MNZ**

**HAPAG SEEREISEN**  
von denen man spricht!

Im Frühjahr  
**Mittelmeer- und Atlantische-Inseln-Fahrten**

Im Sommer  
**Nordlandfahrten**  
mit M. S. „Milwanke“, dem größten deutschen Motorschiff, durchgeführt von der  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Frühlingsfahrt nach Madeira über Villagarcia, Tanger, Funchal, Lissabon vom 12. bis 26. Juni ab RM 250.-

Volkstümliche Island- und Norwegenfahrt vom 29. Juni bis 14. Juli ab RM 240.-

Island-Spitzbergenfahrt vom 1. Juli bis 7. August (23 Tage) ab RM 475.-

Hapag-Nordkap-Spitzbergenfahrt 17. Juli bis 4. August (18 Tage) ab RM 360.-

Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 2. bis 23. August (21 Tage) ab RM 440.-

Ostsee-Norwegenfahrt vom 9. bis 25. August (16 Tage) ab RM 320.-

Nach New York dreiwöchige Gesellschaftsreisen jeden Donnerstag ab Hamburg, besonders interessant und außergewöhnlich billig!

Eine Seereise ist die schönste und bequemste Reiseart und bedeutet den größten Erholungsgewinn!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN SIND REISEN AUF DEUTSCHEM BODEN!

Ankunft, Prospekte und Anmeldung:

**Mitteldeutsche Nationalzeitung**

Halle S., Geisstr. 47 / Hapag-Reisebüro Halle S., Im Roten Turm, sowie durch sämtliche Hapag-Vertrauensg.

Verlangt überall die MNZ

**Rennen zu Leipzig**  
Sonntag, den 17. Mai, 15 Uhr  
**6 Flachrennen - 2 Hindernisrennen**  
darunter: **Lipsia-Jagdrennen 4000 m**

Herabgesetzte Eintrittspreise: 0.60 - 2.60 RM, außer Tribüne

Vorverkauf: Zigarrenhaus Richard Heinze, Halle-S., Gr. Steinstr. 71 mit seinen 2 Filialen in den Hauptstraßen

**Rundfunk**

Donnerstag, den 14. Mai 1936

**Leipzig**  
Wochentage 882  
5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauer.  
- 6.00: Von Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. - 6.10: Von Berlin: Jungmannskitt.  
- 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. - Dazwischen 7.00 bis 7.10: Nachrichten. - 8.00: Von Berlin: Jungmannskitt. - 8.20: Für die Hausfrau. - 8.30: Von Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben (Blasmusik). - 9.30: Heute vor... Jahren. - 9.35: Sendepause. - 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinderspiel. - 10.00: Vom Deutschlandsender: Volkslieder. - 10.45: Wetter, Wetterland, Tagesprogramm. - 11.00: Sendepause. - 11.30: Zeit, Wetter. - 11.45: Bauernruf. - 12.00: Von Blinden: Mittagkonzert. - Dazw. 13.00 bis 13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. - 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. - 15.00: Sendepause. - 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. - 17.10: Romane zur Unterhaltung. - 17.30: Die Bauten der Höhenläufe in Unteritalien. - 17.50: Lustig sein - fröhlich sein! - 18.50: Die Magd Anna (Erzählung). - 19.10: Kindermusik. - 19.50: Umbau am Abend. - 20.00: Nachrichten. - 20.10: Von Breslau: Zigeunerweisen. - 22.00: Nachrichten und Sportfunk. - 22.20: Väterliche Ermahnung. - 23.20 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

**Deutschlandsender**  
Wochentage 1371  
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gedenkspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. - 6.10: Fröhliche Morgenmusik. - Dazw. 7.00: Nachrichten. - 8.00: Sendepause. - 9.00: Sportzeit. - 9.40: Kinderspiel. - 10.00: Volkslieder. - 10.45: Sendepause. - 11.15: Deutscher Seewetterbericht. - 11.30: Der Bauer spricht - der Bauer hört. - Anschließend: Wetterbericht. - 12.00: Von Breslau: Mittagkonzert. - Dazw. 12.55: Zeit, Nachrichten. - 13.00: Gedenkspiel. - 13.45: Neueste Nachrichten. - 14.00: Allerlei von zwei bis drei. - 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. - 15.15: Bauernruf. - 15.45: Das deutsche Bauernhaus. - 15.45: Zeit, Nachrichten. - 16.00: Nachmittagkonzert. - 17.30: Schallplatten. - 17.50: Virtuose Violinmusik. - 18.20: Die Jahreszeiten des Lebens. - 18.45: Sportfunk. - 19.00: Und jetzt ist Feiertag! Schallplatten. - 19.45: Deutschlandecho. - 20.00: Kernspruch. - Anschließend: Wetter und Kurznachrichten. - 20.10: Von Breslau: Zigeunerweisen. - 20.40: Glück - Beethoven - Richard Strauß. - 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. - 22.10: Deutschlandecho. - 22.30: Die vorolympische Kunstolympiade. - 22.45: Deutscher Seewetterbericht. - 23.00 bis 24.00: Feiertag und bunt (Schallplatten).

**Küchen**  
6 stellig mit Aufwandsstich  
**135.- 155.- 175.-**  
Auch auf Teilzahlung

**Eichmann & Co.**  
Inhab. Paul Sommer  
Große Ulrichstraße 61

**Nur in dringenden Fällen**  
ist es ratsam, eine Anzeige telefonisch aufzugeben. Für Hörsfelder können wir keine Verantwortung übernehmen.

**Schon von 24 Pfg. an eine MNZ-Kleinanzeige!**









Schnelle Hilfe

Der Mörder des SA-Truppführers Ehrenberg am Freitag vor dem Sondergericht

Der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Halle als Leiter der Anklagebehörde für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg tritt mit:

Der SA-Truppführer Felix Ehrenberg, der am 5. März in Leopoldshall von dem schwer verletzten Verbrecher Gelbe durch einen Schuß niedergeschlagen wurde, als er in vorbildlicher Erhaltung seiner SA-Uniform dem bedrängten Verletzten nachhelfen wollte, wurde in Halle am 11. Mai in der Anklagebehörde für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg festgenommen.

Der Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft hat am 11. Mai die erforderlichen Ermittlungen an Ort und Stelle durchgeführt.

Die öffentliche Klage gegen Gelbe, insbesondere nach wegen Verstoßes gemäß § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 18. Oktober 1933 ist bereits vor dem Sondergericht für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg erhoben worden. Der Vorsitzende des Sondergerichts hat Termin zur Hauptverhandlung auf Freitag, 15. Mai, anberaumt.

Billigere Geräte für Hiedler

Eine Verordnung des Reichsernährungs- und des Reichswirtschaftsministeriums

In einer gemeinsamen Verordnung des Reichsernährungs- und des Reichswirtschaftsministeriums wird bestimmt, daß die bestehenden Vereinbarungen über die Annehmlichkeiten bestimmter Preise, Preisspannen, Höchstmaßstäbe und Mindestmaßstäbe nicht gelten, wenn die zu liefernden Maschinen und Geräte zur erstmaligen Neuausstattung eines Neubauernhofes, einer Handwerker- oder Landarbeiterstelle erforderlich und zweckmäßig sind. Der von der Landwirtschaftsbehörde zu genehmigende Preis beträgt 25 v. H. des Bruttolistenpreises, von denen 15 v. H. dem Neubauern und 10 v. H. dem Wiederverkäufer zuteilen. Bei Dampfmaschinen und Saatgut-Reinigungsanlagen beträgt der Preis bei der Ernte 12 v. H., bei Bauernschleppern 9 v. H., für den Wiederverkäufer 8 bzw. 6 v. H. des Bruttolistenpreises.

Demotiv von einem Hersteller ein höherer Preismaßstab als der des Wiederverkäufers, ist der Bruttolistenpreis bei Sondergeschäften um diesen Mehrnachschlag zu kürzen, jedoch ist der Errechnung des nach dieser Verordnung zu genehmigenden Preismaßstabes der ungeführte Bruttolistenpreis zugrunde zu legen.

Hochwasser in Apolda

Haus eingestürzt - Ein Todesopfer

Apolda. Apolda wurde Montag abend von einem schweren Unwetter heimgeschlagen. Zwischen dem im Mahrental gelegenen Dörfchen Kapellenort und Ködigsdorf hing ein schwerer Wellenschwall nieder, der die Dörfchen nach zu einem reißenden Strom verwandelte. Die Dörfer Sulzbach, Oberdorf und Herrsten wurden von der Hochwasserwelle schwer betroffen. Das Wasser stand zum Teil über einem Meter hoch in den Straßen. Alle Häuser waren überflutet. Die Ställe der tiefer gelegenen Häuser mußten geräumt werden. In Herrsten flüchtete ein altes Haus ein, das vorher von den Bewohnern geräumt worden war. Gegen 20.30 Uhr kam die Hochflut nach Apolda und setzte in wenigen Minuten die ganzen tief gelegenen Straßen der Stadt und den Markt unter Wasser. Ein altes, an einen Neubau anstrebendes Haus flüchtete ein und betrand den Fabrikanten Knobloch unter sich, der nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Umfassende Hilfe für die Unwettergeschädigten

Wittenberg. Auf Veranlassung der Kreisleitung der NSDAP hat sich die NS-Volkswohlfahrt sofort bei den Unwettergeschädigten angenommen und den Hilfsbedürftigen Lebensmittel, Kleidungsmittel und Möbel zur Verfügung gestellt. Auch wurde die Ersatzbeschaffung für das vernichtete Hausgerät und Mobiliar sofort in die Wege geleitet.

Von der Badwagentour gequert

Wittenberg. Am 12. Mai, 9.07 Uhr, ereignete sich auf Bahnhof Wittenberg ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 54jährige verheiratete Jagdschaffner J. u. L. S. aus Wittenberg wurde durch Zurennen der Badwagentour beim Halten des Juges 188 am Kopf schwer verletzt. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Wittenberg zugeführt.

Haltlicher Laßzug verunglückt

Wittenberg. In Wittenberg verunglückte ein Laßzug einer haltlichen Firma, der mit gefüllten Leertüchern und Dachpappe beladen war. Der Laßzugführer wollte in einen Lortweg einbiegen und benutzte, um besser die Kurve nehmen zu können, den gegenüberliegenden Bürgersteig. Er ahnte allerdings nicht, daß unter dem Dachpappe ein zwei Meter tiefer Kanal vorhanden war. Der erste Wagen brach mit beiden rechten Rädern durch die Steinplattenabdeckung und rutschte bedenklich zur Seite. Der Wagen mußte abgehoben werden und konnte erst nach mehrstündiger Arbeit aus seiner Lage befreit werden.

Sorge für Freizeit und Alltag

„Schönheit der Arbeit“ in jedem Betrieb

Durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und die Verordnung über die Deutsche Arbeitsfront hat der Führer dem deutschen Volk den Arbeitsfrieden gesichert. Dadurch sind ungeheure leibliche und wirtschaftliche Energien freigesetzt, die sich bis dahin gegenseitig bekämpften und aufrieben, heute aber gemeinsam eingesetzt werden, um die neue Sozialordnung zu verwirklichen.

Der Sinn aller sozialen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates liegt darin, in ihrem Einklang mit der Entwicklung und Fortführung der nationalen Wirtschaft auch das Lebensniveau des schaffenden Menschen zu erhöhen. Wir wollen ihm sein Leben lebenswert machen und ihm die Ehre und Achtung sichern, die ihm als Mitträger der deutschen Volksgemeinschaft zutritt. Wir wollen ihm, unabhängig von seinem Einkommen, die materiellen und geistigen Güter der Nation erschließen, die bisher den vermögenden Schichten vorbehalten blieben, und ihm alle Wege zur Fortbildung und zum Fortkommen ebnen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist ein entscheidendes Glied in der Kette der nationalsozialistischen Organisationen, die an der Verwirklichung dieses Zieles arbeiten. Sie besteht die Freizeit des schaffenden Menschen, indem sie ihn in Theater, Konzerte und Vorträge führt, ihm die Ausübung aller Sportarten ermöglicht, ihm auf Reisen und Wandertagen die Schönheiten Deutschlands und der Welt zeigt und dadurch sein Leben reicher und schöner macht und sein Wissen erweitert und vertieft.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ aber hat im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Aufgabe erhalten, den Alltag, die Arbeitszeit des schaffenden Menschen schön, würdig und gesund zu gestalten. Es geht hier um nichts anderes, als um die klare und für den Fortbestand der deutschen Nation lebensnotwendige Notwendigkeit, die Betriebe von Verwahrlosung, Stumpfheit und Nachlässigkeit zu reinigen und durch Erhaltung vorbildlicher Arbeitsstätten den Boden zu schaffen für die Entwicklung eines gesunden, freien und fortschrittlichen Lebens. Die wachsende Einheit von der Richtigkeit

und Notwendigkeit dieser Bestrebungen wird allmählich zur fähigen treibenden Kraft in der Verwirklichung eines neuen Gefühles der deutschen Arbeitstätten und zugleich zur besten Gewähr dafür, daß die Entwicklung auch für die Zukunft die gleiche Richtung beibehalten wird. Sie führt zu einer allgemeinen Begriffsverwandlung, die den Gedanken „Schönheit der Arbeit“ zu einer allgemein verpflichtenden, selbstverständlichen Forderung werden läßt und dadurch zur Keimzelle einer lebendigen Tradition der Arbeitsetreue und Arbeitseingebung.

Im Gau Halle-Merseburg haben viele Betriebsführer schöne, zum Teil vorbildliche Anlagen geschaffen, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ laufend in Form von Bildreportagen - der Öffentlichkeit bekanntgeben wird. Diese Beispiele sollen bei den Betriebsführern den Willen zu gleicher Leistung wecken, die bisher noch nichts oder nur ungenügend für „Schönheit der Arbeit“ getan haben. Betriebsführer des Gaus Halle-Merseburg, nicht besonders die jetzige Jahreszeit zur Verjüngung der Betriebe!

Die Verwaltung der Naundorfer-Großschloßer Eisenbahn hat als erstes Unternehmen in Oberrhein Mannschaften geschaffen, wie sie dem Geist des neuen Deutschlands entsprechen. Auf Einladung des Betriebsführers Witzig wurde der Neubau von den Vertretern der Deutschen Arbeitsfront beauftragt. In dem geräumigen Aufstellraum leuchten die Eintretenden das Bild des Führers entgegen, an den Wänden leben Einzelkämpfer für das Vaterland, und aus den Fenstern greißelt man einen schönen Blick über das weite Land bis nach Köthen und auf das von Tannen umgebene Geselenschenetal des Weltkrieges. Neben dem Mannschaftsraum befindet sich der Wasch- und Scherensaal mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Weiter enthält der Neubau eine moderne Tischlerei und einen Aufstellraum nach den neuesten Grundrissen. Die Arbeiten wurden, mit Ausnahme der Badeeinrichtung, von Zöbinger Handwerkern ausgeführt.



Nachname: HALL-Elberfeld Pg. v. Seydewitz, Komm. Kreisleiter des Saalkreises

Landauer Jugendflugtag verschoben

Landau. Der für Mittwoch, 13. Mai, angedachte Jugendflugtag im Segelfliegerlager ist wegen des unruhigen Wetters auf Mittwoch, 20. Mai, verschoben worden.

Eisenblech. (Diamantene Hochzeit) Am Donnerstag begeben die Eheleute Wolcott und Mathilde Winzorek das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilair ist 87, die Jubilairin 83 Jahre alt.

Reizja. (Som Autobus totgefahren.) In der Koburger Straße wurde der 54jährige Wilhelm Kippe aus Markt fleesberg beim Überfahren der Straße von einem Privatauto tödlich überfahren.

Wreit. (Sich selbst in die Luft geprenzt.) Auf gräßliche Weise verübte ein unversehrter 32 Jahre alter Arbeiter im Ortsteil Schönefeld Selbstmord. Der Mann verzug eine Sprengladung in die Erde, legte sich darauf und führte die Entzündung des Sprengstoffes herbei. Die Gewalt der Explosion, die weithin hörbar war, zerstörte den Körper des Lebensmüden.

Kühl und regnerisch

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Über Süddeutschland und Südeuropa liegt immer noch überstürmte Wärmeluft. Die Temperaturen liegen dort am Dienstag mittag stellenweise laut bis auf 25 Grad an. Unter Beizeit befand sich dagegen im Bereich norddeutscher Meeresküste und hatte als höchste Tagesstemperatur nur 15 Grad zu verzeichnen. Auf dem Broden stand das Thermometer nur auf 8 Grad Wärme. Die Luftdruckverhältnisse räumen sich zur Zeit über Europa ziemlich auf. Sie wäfen aber so, daß in den Süddeutschen, der über Mitteleuropa nur gering ist, noch weiter abnehmend. Das ruhige Wetter wird andauern. Es können sich jedoch stärker als bisher stürmische Schichtwetterentwicklungen ausbilden; sie werden uns auch in der nächsten Zeit hart wolfsaug und mehrmals Regenwetter bringen. Es wird weiter kühl bleiben.

Ausflüchten bis Donnerstag abend

Schwache Winde wechselnder Richtung, meist hart wolfsaug, nur mäßig warmes Wetter mit mehrfach auftretenden Regenflüchten.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 12. Mai 1936, Station, Stand, and other data points for various locations like Saale, Elbe, and others.

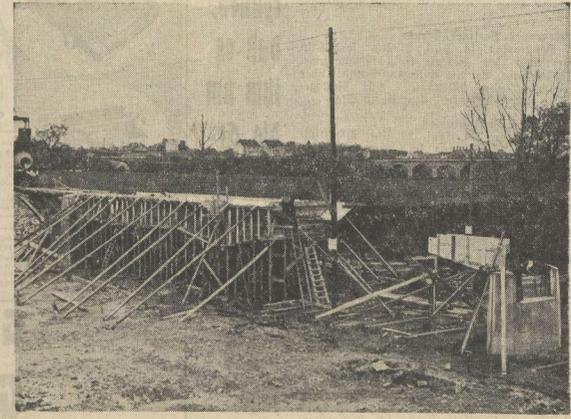
Zwischen Ammendorf und Schkopau

Die Brückenbauten an der Reichstraße 91

Wir haben schon öfters in Wort und Bild auf die Straßenbrückenbauten hingewiesen, die seit den Sommermonaten des vergangenen Jahres an der Reichstraße 91 in den Gemeindeflecken Ammendorf und Schkopau durchgeführt werden. Es handelt sich um einen großzügigen Ausbau der Fernstraße Halle-Merseburg innerhalb der genannten Städte. Ganz abgesehen von dem schiefen baulichen Zustand der Straßen im Saale-Elbe-Gebiet, der schon eine frühere Überholung bedingt hätte, ist zugleich eine wesentliche Verbesserung der Straßenverhältnisse im heimischen Gau in nachrichtlicher Hinsicht geplant. Diese Verbesserung besteht darin, daß zwei getrennte Fahrstrassen innerhalb der Reichstraße 91, die durch die alte Richtung der Brücken bedingt waren, in langgezogenen Bogen ausgeführt werden, und ferner durch einen neuen Straßenkörper vor der Markstraße nach Schkopau ein langemeser Ansteigen und eine erhebliche Verkürzung der Provinzialstraße erzielt wird. Diese Arbeiten sind jetzt zu einem gewissen

Abschluß gelangt. Aber die alte Fernstraßenbrücke, die vor der Saalebrücke liegt und die den ersten Bauabschnitt des Projektes darstellt, geht schon seit einigen Monaten der Verwahrlosung an. Eine etwa 150 Meter lange Brücke mit neun Bögen ist an die Stelle der alten Brücke getreten. Die weiter nach Ammendorf zu folgende Flußbrücke ist nach der Errichtung einer Holzbrücke, die 3. H. den Verkehr umstellt, in den Wintermonaten niedergerissen worden. Mit dem Beginn der diesjährigen Bauzeit wurde auch das Fundament dieser Brücke gelegt und die Brückenpfeiler errichtet. Mäßige Elbenotwasserpegel regte vor dem Bauabstand. Auch in diesem Sommer wird die Brücke dem Verkehr übergeben werden.

Wenn dann noch der projektierte Ausbau der Fernstraße zwischen den Brücken und die Verlegung der Saalebrücke um etwa 20 Meter nach Süden verwirklicht werden, dann wird das Gesamtprojekt in nächsten Jahre reiflos verwirklicht sein.



Unser Bild zeigt die Arbeiten am Bau der Sonderbrücke für die Merseburger Ueberlandbahn parallel zu der jetzt im Bau befindlichen neuen Flußbrücke

# „GDS - die Maikäfer kommen!“

## Militär gegen Pflanzenschädlinge - Ein Besuch im heimgesuchten Lechtal

Von den Gemeinden des östlichen Lechtals, die kürzlich von Maikäferschwärmen überfallen wurden, ist vor allem die Ortschaft Winkl betroffen worden. Unser zbl.-Mitarbeiter schildert hier die Eindrücke, die er kürzlich einem Besuch des Katastrophengebietes gewonnen hat.

Seit acht Jahren haben die Bauern von Winkl eine Meierei und können mehr von den Früchten pflücken, obwohl das kleine Dorf im östlichen Lechtal zu jenen schmählichen Gemeinden gehört, die übermäßig mit Dörräpfeln geplagt sind. Dieser Nachtfrucht, noch Dunkel oder Sturm tragen die Schuld daran, daß es im Herbst hier seit Jahren nichts mehr zu ernten gibt und die Bauern weit über Land fahren müssen, um wenigstens für den eigenen Bedarf einiges Getreide zu holen. Sie haben gegen einen viel schlimmeren Feind seit Jahr und Tag anzukämpfen, dem sie trotz aller Gegenmaßnahmen wieder unterliegen, denn gegen ein Millionenheer von Maikäfern ist jeder Widerstand vergeblich.

Schwäbische Bauern pflegen von ihren mannigfachen Anglistischen, die sie im Laufe der Jahre betroffen, nicht viel Aufhebens zu machen. Wenn aber in diesen Tagen der Spinnfliege der Feuerhörnchen, wenn die Kitzelkäfer, die Sturmläusen und der Wirtsgemeister in fliegender Faust zum Hofamt hege, um die Schulen der umliegenden Dörfer, den Arbeitsdienst und schließlich auch noch das Militär zu terrorisieren, so geschieht das aus der Stimmung, heißer Verzweiflung heraus. Denn noch niemals, solange man in dieser Gegend denken kann, hatten die braunen Käfer in solchen Massen das Dorf überfallen, als in diesen ersten Matagen.

### Der Himmel verdunkelt sich

Wie ein fürchterliches Unwetter kam es über uns, erzählt uns am Dorfingang ein Bauer, der wie alle Einwohner dieses heimgeplagten Ortes gerade damit beschäftigt ist, eine frische und fröhliche braune Walle, die bis zu zehn Zentimeter hoch die Erde in den Gärten bedeckt, in große Walle zu stellen, Säcke und Kisten einzuzukaufen. Der Himmel verdunkelte sich und ein unheimliches Summen und Surren erfüllte die Luft. Draußen auf der Straße tutete das Feuerhorn und schrien die Leute den Schreckenstuf. Die Maikäfer kommen! Und schon prasselte es an die Fenster wie beim ersten Hagelwetter. In nächster Nähe, die die Tiere verunsicherten, liegen sich die geflügelten Tiere auf allen Bäumen in Feld und Garten nieder.

Seit dem frühen Morgen ist das ganze Dorf bei der Arbeit, mit langen Stangen die Wälle zu schütten, auf denen die Maikäfer zu liegen, und die abgeworfene Luft in die Schächel zu schütten. Heute noch die Wälle geht das nun schon so fort. Man beginnt deswegen sehr früh am Morgen, weil die Käfer um diese Zeit, noch kurz vor der Nachtfrucht nach dem nächsten Tau, die Flügel nicht öffnen können.

Die Soldaten und die Männer vom Arbeitsdienst, die fast tausend Mann stark, in das Dorf einmarschierten, um hier gegen einen

Feind zu kämpfen, der all ihrer Waffen spottet, sind inzwischen in andere Dörfer des Lechtals abgedrängt, die von der Maikäferplage ebenfalls betroffen wurden. Auch die schulleeren Lager der Kinder sind zu Ende. Denn in Winkl gibt es jetzt für die Maikäfer keine Nahrung mehr. Wie im heißen Winter harzt das kaltegefrözene Geiß der Bäume zum Himmel. Selbst die Tannen und Fichten des Waldes mußten den unerträglichen Käfern ihre Ädeln opfern. Kein Laubbäum mehr, soweit das Grün steht, auf dem sich noch eine Spur von Grün zeigen würde. Das gleiche Bild der Verwüstung bieten auch die Meierei. In Millionen bedecken die Tiere, nachdem es auf den Bäumen nichts mehr zu finden gab, die Kleefelder. In wenigen Stunden hatten sie auch hier ihr Vernichtungswort vollbracht.

### Gegen jedes Gift gefeit

„Gibt es denn kein Gift, mit dem man den Maikäfern zu Leibe rufen könnte?“ fragten wir den Ortsbauernführer. Dieser schüttelte traurig den Kopf: „Wir haben einzelne Bäume mit gelbem Fleckchen, also dem härtesten Insektengift, bestrahlt, aber die Käfer haben mit dem größten Wohlbehagen weiter. Dann verlor ich mir es mit einem bekannten Gemischtwarenhandel, das fünf Tonnen und vierzig unter Pflanzenschädlingen verbreitet.“



Matin: Wessle-Wessle

Zur Bekämpfung der außerordentlichen Maikäferplage in Süddeutschland wurde der Arbeitsdienst mobilisiert, der alles liegen und stehen ließ und sich ausschließlich auf das Maikäferproblem verlegte. 70 Zentner Maikäfer wurden an einem Tage gefangen und vernichtet. Unser Bild zeigt das Schüttele- und Fangkommando des Arbeitsdienstes bei der ungewöhnlichen Tätigkeit. Kahlgefrösene Bäume geben Zeugnis von der Plage.



Die Deutsche Reichspost hat als Zusatzeinrichtung zu Fernsprechanlagen die Neueinrichtung eines lauschlichen Mikrophons genehmigt. Diese Einrichtung bietet den Vorteil, im Zimmer sprechen zu können, ohne von anderen im gleichen Raum befindlichen Personen gehört zu werden.

### Der erste Ruf

Sie sahen in der Segelstube und fuhrten durch die frühgrüne Landschaft. „Weißt du noch“, flüsterte er und zeigte auf eine bunt besagte Bootsterrasse.

„Weißt?“ fragte sie. Ihre Augen blinzelten verständnislos.

„Damals“, lächelte er, „vor genau einem Jahr. — Auf der Bootsterrasse. Der erste Ruf.“

„Du bist im Vertum“, sagte sie. „Auf der Bootsterrasse sind wir nie gewesen. Ich habe sie heute zum ersten Male. Und gefehlt haben wir im letzten Frühjahr überhaupt noch nicht.“

„Aber Kind“, lächelte er. „Du mußt dich doch erinnern, wie wir uns zum ersten Male küßten.“

„Aberdings“, nickte sie, „ich erinnere mich genau. Es war nicht auf der Bootsterrasse. Auf der Bootsterrasse, vermute ich, halt du.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nicht ich war es“, flüsterte sie, und ihre Augen funkeln. „Später im Klubhaus“, flüsterte er, „haben wir dann, ich glaube mit Achzählern zusammen, noch eine Tasse Kaffee getrunken, und schließlich.“

„Ach“, rief sie, und ein Lauten der Erinnerung ging über ihr Gesicht, „und Frau Wiking hatte das kleinste Kleid mit den entsetzlichen Trübsal an. Wie konnte ich es nur vergessen? Natürlich waren wir auf der Bootsterrasse!“

# Der Ruf aus Puri

Ein abenteuerlicher Roman von Ludwig Ostef

Copyright 1936 by Verlag Hans Müller, Leipzig

27. Fortsetzung

Letzte schaute den Mann ein paar Sekunden gedankenvoll an, nicht dann und meinte: „Das stimmt wohl, aber ich konnte das Verbrechen natürlich nicht dulden. Hier gibt es übrigens noch eine unangenehme Sache für mich, die Sie mir jetzt in ganz getreuer Plauderei dürfen, Teile. Wenn Sie wollen, plaudern wir noch ein wenig zusammen. Ich habe noch eine halbe Flasche Whisky, ich hätte mir zwei von dem Schatzkammer mitgenommen, weil das Zeug in Indien nichts taugt, und ich liebe Whisky bayer, verstehen Sie. Ich glaube, ich kann Ihnen auch noch einige recht interessante Dinge mitteilen. Eine kleine Stärkung wird, Ihnen, glaube ich, ganz gut tun nach dem ausgehenden Schrecken. Aber nehmen Sie in dem bequemen Sessel Platz. Einen Augenblick, bitte.“

Diese sich umzuwenden, schritt Jaup in das Nebenzimmer und beehrte mit einer Flasche warmen Arak, aber hier war fast noch zwei Gläser fand er auch.

Er setzte sich dem noch ganz perplexen Letze gegenüber, füllte die Gläser, prostete ihm lebenswichtig zu und hielt ihm dann sein Zigarettenetui hin.

Sobald war eine angeregte Unterhaltung im Gang, Jaup stellte alleher Fragen, die Letze erkundig, dann aber ohne weiteres beantwortete.

Zwischen durch füllte der Gastgeber die Gläser, aber es entsagte dem anderen, daß er sich nicht im Glas nur halb ergab. Diese Rauschmittel bringen in der Zeit, Letze fragte raschen ihr bereits, während Letze wie ein Millionen sprach, dem Verbrecher ins Gemissen

Jaup machte sich auf den Weg, und kurz nach halb zwei hielt die Tare vor einem zweistöckigen Hause mit vorgelagertem laubem Gärten.

In einem der Zimmer im zweiten Stock brannte Licht, die Gasuhr war unerschlossen, und wenig über die Straße hin der gefährliche rote Bummel die Vorjaktir.

Sein mächtiger Oberkörper steckte in einer bequemen schon ziemlich abgetragenen Hausfoppe, das struppige rote Haar hing ihm unordentlich in die Stirn, und mit den Händen hielt er eine ausgegangene dicke schwarze Zigarre.

„Sie kommen ziemlich spät, Mr. Jaup“, sagte er vorurteillos.

Jaup trat in das Arbeitszimmer des Kommissars, das sich von jedem anderen mittelmächtig eingerichteten Arbeitszimmer nur durch eine Menge angefüllte Regale und eine häßliche Unordentlichkeit auf dem mächtigen Schreibtisch unterschied.

„Es geht nicht eher, Herr Kommissar“, nahm Letze auf dem Stuhl Platz. Sie werden die Gründe gleich erfahren. Vorher aber möchte ich gern wissen, woher Ihnen bekannt ist, daß ich wieder in Puri bin und in der Bell Street bei Mrs. Almouth Wohnung genommen habe.“

„Mrs. Heber Freund“, grüßte Bummel freundlich, das wußte ich schon fünf Stunden nach Ihrer Ankunft. Mit dem Mißerfolg beim Biergäßchen hatte ich gerechnet, und ich wußte genau, daß Sie alsbald ichleumig nach hier zurückkehren und ich höchstwahrscheinlich nicht mit der Polizei in Verbindung setzen würden, um auf eigene Faust zu handeln. Das war doch ganz einfach. Deshalb kommen Sie so spät? Sie haben mich um meinen Schlaf gebracht, denn seit ein paar Stunden warte ich auf Sie.“

„Das tut mir sehr, Mr. Bummel“, aber ich lagte schon, es ging nicht eher. Deswegen nämlich nicht.“ Und er erzählte sein Abenteuer mit Alfred Letze.

Bummel machte große Augen, fauchte an seinem Jagdenstummel und erwiderte: „Das haben Sie sehr geschickt gemacht. Mr. Jaup, ihm auf diese Art auf zwei Stunden abzu-

tröpfen. Vier Stunden Vorsprung sind besser für die Polizei als sechs.“

„Halt, Sie müssen mir verzeihen, nicht vor Ablauf der sechs Stunden etwas gegen Letze zu unternehmen. Ich möchte mein Wort halten.“

„Gut! Wir werden ihn bald haben, denn er wird bis dahin keine Möglichkeit finden, die Stadt zu verlassen. So, und hier ist der merkwürdige Brief, der uns heute erreichte. Mag der Teufel wissen, wie er Ihrer Landesmännin möglich war, das Ruwert aus ihrem Gefängnis hinauszuführen.“

Das Ruwert trug die Aufschrift: „An den Herrn Polizeikommissar aus Puri, und auf den ersten Brief erkannte Jaup Venates charakteristische Pfeile Schriftzüge.“

Die wenigen Zeilen des Briefes waren offensichtlich in großer Hast zu Papier gebracht und lauteten:

„Ich und Irene Kempe werden von dem Radika von Scholapur in dem bei Bomban gelegenen Palais des Fürsten gefangen gehalten. Retten Sie uns!“

Renate Lupe

Der Brief ist dem von der Postkammer in Bomban mit dem Datum vom 11. abgekempelt.

„Weshalb machten Sie mir die Mitteilung in nichtamtlicher Eigenschaft, Herr Kommissar?“

Der rote Bummel lehnte sich beiläufig in den Armlehner und schickte die Hände über einander, dabei einen Augenblick nach und antwortete: „Weil ich mir heute einen vierwöchigen Urlaub vom Chef haben lassen, Mr. Jaup.“

Das verheiß ich nicht, Was hat Ihr Urlaub mit der Sache zu tun?“

„Einiges doch, Gerade um der Sache willen habe ich mir, müßen Sie nämlich wissen, Urlaub geben lassen. Ihr Stenier hat ihn mir auch ohne weiteres bewilligt. Halten Sie auf.“

Bummel zog haltig an seiner Zigarre, die im Ausgehen begriffen war.

# Die Helmschachtel

Eine wahre Mitteilergeschichte

Der neuzählige Helmschachtel und Organisationsleiter der künftigen Armee... Die Helmschachtel... Der alte Soldat... Das ist eine lustige Geschichte...

Als ich noch Kommandierender General des 1. Armeekorps in Dirschau war... Am Eingang des Exzerzierplatzes steht schon der Oberst... Ich winde der Ordnung „Meinen Helm!“

Der Gefreite schnallt die Schachtel auf und hält sie mir in strammer Haltung hin... Zum erstenmal mußte ich an diesem Tage entgegen den allerhöchsten Vorschriften in die Helmschachtel hineingehen...

# Bad im Bahnhof

Nachzähl von O. G. Foerster.

Die Gepflogenheiten unseres täglichen Lebens rollen allgemein in einem feinen Rhythmus ab... Ich bin noch schlafen, aber seien Sie pünktlich an Bord! Ich will insipidien die letzten Vorbereitungen für die Aufnahme dieses verdammten Oberganglers... Die „Alma Peterlen“ verließ pünktlich um neun Uhr den Hafen.

„Das geht gut.“... „Das ist gut.“... „Das ist ein bezauberndes Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

„Darauf können Sie sich verlassen, Kommandant.“... „Das ist ein bezauberndes Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

„Das ist ein bezauberndes Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

„Das ist ein bezauberndes Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

# Was brauchte der Weltkrieg?

Von Otto Riebig

Unter dem Titel „Was brauchte der Weltkrieg?“... Die Durchschnittswirkung feindlicher Luftangriffe gegen Deutschland betragen je Flugzug 1915: 4 Tote und Verwundete... Die künftige juristische Wirkung gegen Menschenleben ist auf die ständige Erweiterung und Verbesserung des Vorkurses in der Weimarer Verfassung...

Der Hauptteil der feindlichen Spionage bestand sich in Holland... Innerhalb der deutschen Grenzen kam es zu etwa 40 nachgewiesenen schweren Sabotageakten gegen Bahnen und Munitionsfabriken...

„Sagen Sie ohne Sorge, lieber Freund.“... „Die „Alma Peterlen“ verließ pünktlich um neun Uhr den Hafen.“

„Während der fünf Tage, die Letzte Saup und der rote Bunnig sich nun schon in Bombay aufhielten...“

„Der Kommissar schien mit dem Ergebnis seiner Nachforschungen recht wenig zufrieden zu sein...“

„Das war tödlich! Man wird sofort merken, was gespielt wird...“

„Das war tödlich! Man wird sofort merken, was gespielt wird...“

„Das war tödlich! Man wird sofort merken, was gespielt wird...“

# Falsche Zitate

Es ist ein kleiner Irrtum, wenn wir jemanden mahnen zurückzufragen... „Ich kenne meine Pappentante, sondern: „Datan erkenne ich meine Pappentante!“... „Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“

So werden immer wieder die Ausprüche großer Mächtigkeitsgötter... „Ich kenne meine Pappentante, sondern: „Datan erkenne ich meine Pappentante!“

Organisator dieses Festungsbesuches war seit 1917 der englische Propagandaminister Lord Northcliffe... „Ich kenne meine Pappentante, sondern: „Datan erkenne ich meine Pappentante!“

Ein Fund Brot kostete vor dem Kriege 14 Pf., nach dem Kriege 25 Pf... „Ich kenne meine Pappentante, sondern: „Datan erkenne ich meine Pappentante!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenhut, lieber Freund!“

„Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenhut, lieber Freund!“

„Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenhut, lieber Freund!“

„Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenhut, lieber Freund!“

# Liebe...

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

„Man merkt die Wahrheit und man wird verurteilt!“... „So fühlt man Absicht und man ist verurteilt!“

Fortsetzung folgt



Botanik ungenügend





Sonnenbäder mit „Schattenseiten“

Die Zeit der Sonnenbäder kommt, und es gilt, daran zu denken, daß auch ein Sonnenbad eine „Schattenseite“ haben kann...

Als erste Regel sollte man sich selbst und jedem, der Sonnenbäder nehmen möchte, einprägen, daß das erste Sonnenbad des Jahres keinesfalls länger als fünf Minuten währen darf...

Lehrigens kann ein Hitzschlag auch dann eintreten, wenn nicht von einer direkten Sonnenbestrahlung die Rede ist...



Ein wenig verweilen...

Wagn. Gode

Blitzfahrt in die Ferien

Wir schmieden Reisepläne - Blick in die Reisekasse - Die Hausfrau sorgt vor...

„Weißt Du, Mutter“, jubeln die Kinder, „jetzt gibt es sehr bald Winterferien. Und dann nochmal drei Wochen Sommerferien...“

Und so ist es kein Wunder, daß gerade jetzt in allen Familien Reisepläne geschmiedet und die Reisekassen oder Kofferstücke dieser oder jener Sommerreise erwogen werden...

Und nicht ohne Grund ist es, daß gerade jetzt die Eltern besorgt sind, wie sie die Ferien der Kinder verbringen lassen sollen...

O wie lecker - Spargel!

Der „König der Gemüse“ ist da

Mit Freuden begrüßt es jede Hausfrau, wenn der „König der Gemüse“, der Spargel, auf den Märkten auftaucht...

Einkauf und Zubereitung

Beim Einkauf des Spargels muß man darauf achten, daß er hart und weiß ist, er muß sich leicht brechen lassen, und die Wurzel muß fest aussehen...

auch als Milchgemüse, dann am besten mit Möhren.

Spargelsuppe

200 Gramm Spargel werden in 1 Liter Wasser gargekocht, dann herausgenommen und in kleine Stücke geschnitten...

Spargel gebacken

Der Spargel wird gewaschen, geschält, in Stücke geschnitten, gargekocht und auf ein Tablett gegeben...

Spargelsauce

8 Eßlöffel und 1 Teelöffel Mehl werden mit Wasser glatt gerührt, Mustertüte dazugegeben, unter ständigem Rühren heiß werden...

Jedenfalls aber ist es von der Reisekasse abhängig, wohin die Fahrt gehen soll. Und wer schon sparen muß, der wird sich in jedem Fall ein billiges Reisebüro aussuchen...

Kinder brauchen wenig, Jedenfalls sind sie selbst dankbar, wenn sie in den Ferien so einladend wie immer zuhause sein können...

Schwieriger ist schon die Frage der Reiseausstattung für die Frau selbst, die ja natürlich der herrschenden Sommermode Rechnung tragen will...

Auch im Hause gibt es in der nächsten Zeit noch vieles vorzubereiten. Dazu gehören vor allem der energiegeladene Mottensfeldzug...

Aber Mutter ist gewillt, umfichtig und energiegelad alles zu bewältigen. Und daneben schaut auch sie schon mit leiser Bitterkeit den Ferientagen entgegen. Anna Maria Lornberg





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Presse“ G.m.b.H., Halle (S.)  
Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (Sonntagsausgabe ausgenommen) in Halle (S.)  
Druck: „Die Deutsche Presse“ G.m.b.H., Halle (S.)  
Abonnement: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 12 Mark pro Jahr.  
Einzelpreis: 10 Pf.

Die MZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Nachrichten der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Bezirkes. — Hat unterliegt und unantretend eingetragene Rechte. — Keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptverteilung: Halle (Saale), Melchiorstr. 47, Fernruf 378 31. Betriebsverhältnisse über den Gau. Postamt Leipzig 2484.

# Sanktionen bleiben in Kraft

## Dramatische Zuspitzung in Genf: Mussolini berief Abordnung nach Rom zurück - Drohung mit Völkerbunds-Austritt? - Vertagung des Rates auf Mitte Juni

Drahtbericht unseres Genfer Korrespondenten

O. Sch. Genf, 13. Mai. Die italienische Abordnung beim Völkerbund erhielt am Dienstag nachmittag von Mussolini die Anweisung, Genf sofort zu verlassen. Baron Aloisi gab daraufhin dem Generalsekretär des Völkerbundes die Erklärung ab, daß er an den weiteren Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne.

Der Völkerbundsrat trat am Dienstag nachmittag — in Abwesenheit der italienischen Abordnung zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Beibehaltung der Sanktionen gegen Italien beschlossen wurde. Gleichzeitig vertagte sich der Rat auf Mitte Juni.

Der gestrige Tag in der Völkerbundstadt war reich an Zwischenfällen, die beinahe zu einer dramatischen Zuspitzung führten. Von der italienischen Delegation verläutete von prominenter Stelle, daß die Lage in Rom als „enik“ angesehen werde und daß das Maß mit der weiteren Aufrechterhaltung der Sanktionen „voll sei“.

Die neue Lage wurde in italienischen Kreisen dahin präzisiert, daß Italien die Beschlüsse zu Genf abgebrochen habe und daß es sich solange absetzen werde, als das „Schicksal“ der Völkerbundsanktionen (Angriff) nicht fortgesetzt ist und diesem Umstande durch eine bedingungslose Aufhebung

der Sanktionen Rechnung getragen werden würde. Von der gleichen Stelle wurde ausdrücklich erklärt, daß die Haltung Italiens mit einem Austritt aus der Liga gleichzusetzen sei.

In jedem Falle werde eine eigenartige Lage geschaffen, wenn der Rat sich dazu verhalten lasse, jenen Kreisen nachzugeben, die so gar sehr noch auf eine Verzögerung bedürftig sind. Eine derartige Maßnahme werde nur bei Vorliegen von Umständen, die die Verantwortlichkeit für die Sicherung aller anerkennt.

Wir rufen Euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Verständigung und endlich solchen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Naben zu drängen, durch eine gleiche und wechselseitige Anstrengung im Geiste des Einvernehmens, das es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen.

Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Geben und der Opfer aus dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwissen auszumeren, die stets Quellen des größten Unheils sind. Wir müssen, Ihr und wir, unsere Völker lehren, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die freimütige Gegenüberstellung der beiderseitigen Wünsche und Be-

schluß, in dem zum Ausdruck kommt, daß er sich „berufen“ fühle, den italienisch-abseitigen Konflikt zu „untersuchen“ (reichlich heißt D. Schmitt). Nach Ansicht des Rates sei eine „Kritik“ notwendig, um den Mitgliedern Zeit zur „Reifung“ zu lassen, damit sie den „schwerwiegenden“ Maßnahmen Italiens folgen können.

Gestern beschloß der Rat, sich auf Mitte Juni zu vertagen und bis dahin alle bisherigen Maßnahmen — also die Sanktionen — gegen Italien ausreicht zu erhalten.

Der Rat hat nun gestern seinerseits sein weiteres Verhalten nach drei Richtungen bis zu einem gewissen Grade festgelegt:

Erstens hat er sich mit der Anerkennung des bisherigen Vertreters als des einzigen rechtmäßigen Vertreters des Völkerbundsmitgliedbes „Abseitigen“ erneut zu seinem früheren Beschluß bekannt und es damit abgelehnt, die militärische Zentrale in Diktoria anzuerkennen.

Zweitens sind die Sanktionen durch einen formellen Ratsbeschluss weiter in Kraft gehalten worden, und zwar zunächst auf unbestimmte Zeit. Daraus ergibt sich, daß sie auch weiterhin ihrem alten Zweck, also der Verhinderung einer Festlegung Italiens in Diktoria dienen sollen.

(Fortsetzung nächste Seite)

# Jüdische Wahlen in Paris

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. P. Paris, 13. Mai. Die Juden sind als nationale Körperschaft in die Wahlgänge vom 26. April und 3. Mai 1936 eingetreten, schreibt die „Action Francaise“. Es steht ohne Zweifel fest, daß die überragenden Erfolge der kommunisten in den Stadt von Juden bewohnten Pariser Viertel, im 3., 9. und 11. Bezirk, zum guten Teil dadurch ermöglicht wurden, weil unter der gesamten jüdischen Bevölkerung das Stimmvermögen ausgeglichen worden war. Unterstützt den revolutionären Bewerber, treten für den kommunistischen Kandidaten ein! Die „Action Francaise“ veröffentlicht weiterhin den Inhalt einer Flugchrift, die im 9. Bezirk von den Wahlen verbreitet wurde; dieser 9. Bezirk zählt sehr

# Gaulag im August

Halle, 13. Mai. Der diesjährige Gaugtag des Gau Halle-Merseburg der NSDAP findet in diesem Jahre am Sonnabend, dem 22., und Sonntag, dem 23. August, in der Gaustadt Halle statt.

viele reiche Juden, Antiquare, Kunsthändler usw. Es heißt in dieser Flugchrift: „Wir sind einen dringenden, ja folgerichtigen Appell an unsere israelitischen Brüder. Jüdische unter euch haben sich von den Versprechungen einer wohlklingenden Neutralität des Pfarrers Soulier täuschen lassen. Der protestantische Pfarrer Soulier war Kandidat im 9. Bezirk.“

Der Augenblick des Jögerns, der kleinen Zeitpunkte im Schöße der jüdischen Gemeinschaft des 9. Bezirks ist vorüber. Es gibt bei uns keine „großen Juden“ mehr, die man den „kleinen Jupins“ gegenüberstellt.

Wir sind vereint in einer rassistischen Solidarität. Wir wollen in Frankreich keine Judenprogramme: Programme, denen wir entgegengehen, und die man in Erinnerung an den Krieg „Schlacht von Carcens“ oder „Schlacht von Dammery“ nennt. Schlachten, in die man unsere patriotischen Brüder mit Vorbedacht schickte, um sie hinhineln zu lassen. Solche Dinge wollen wir nicht mehr erleben!

Dem Pfarrer Soulier ist es gelungen, viele Juden unter seinen Fahn zu sammeln. Viele taten es aus Eigennutz; wir bedauern es. Viele taten es aus Furcht. Wir belagern sie. Als Juden, die ewig wandern über die ganze Welt zerstreut sind, haben wir Recht auf Ruhe. Wir haben aus Frankreich unser geeignetes Material gemacht. Wir werden es morgen verteidigen, wie wir es gestern verteidigt haben.“

An diesen merkwürdigen Aufruf knüpft das genannte Blatt folgende Bemerkungen: Es ist nur ganz natürlich, daß sich die Juden des 9. Bezirks statt für den nationalen Kandidaten für den radikallosaltistischen aussprechen; der losaltistische und kommunistische Erfolg ist später. Unsere Juden haben aus Frankreich ihr geeignetes Material gemacht. Sie träumen davon, es mit geringeren Kosten zu verteidigen, und wollen es heute schon mit dem kleinen Finger führen. Sie belagern sich über ein Eckstücken des Antijemitismus in Frankreich, das tatsächlich nicht bestritten werden kann. Sie verteidigen alle Augenblicke, sie seien „authentische Franzosen“, sie hätten die gleichen Rechte wie die anderen, einschließlich des Rechtes, sie zu führen, ja sie zu annektieren.

Doch mit dem besten Willen der Welt kann man nicht behaupten, daß ihre Züchtigkeit in einem national-französischen Sinne erfolgt. Die letzten Wahlen haben uns den zwingenden Beweis des Gegenteils geliefert.

# Frankreichs Frontsoldaten lehren die Hand

## Botschaft an ihre deutsche Regierung unterrichtet

Paris, 13. Mai. Alle in der Spitzenorganisation der französischen Frontsoldatenverbände zusammengeschlossenen Gruppen haben eine Botschaft an die deutschen Kameraden des Wehrkreises geschrieben, die gestern der Generalsekretär des Völkerbundes, Cheminier, in Genf, den deutschen und französischen Presse in Paris überreichte. Wichtig ist zu erwähnen, daß sogar der Vorsitzende des großen inoffiziellen Kriegsteilnehmerverbandes Union Fraternelle, und der Vorsitzende des rechtstehenden Nationalverbandes der französischen Frontkämpfer an der Ausarbeitung dieses Aufrufes teilgenommen haben. Selbst die französische Regierung kennt den Wortlaut des Aufrufes und es ist nicht zu übersehen, daß die Botschaft, die Verteilung durch den Rundfunk zu erhalten.

In der Botschaft heißt es u. a.:

„Deutsche Kameraden! Die französischen Frontkämpfer wenden sich an Euch. Die gegenwärtigen Tage und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Europas und für die Zukunft unserer beiden Völker. Wir haben 32 Monate hindurch hart und ohne faulisch gegeneinander gekämpft. Sehen wir uns gerade in die Augen und sprechen wir offen zu einander! Als französische Soldaten haben wir unter materiellem Vorrat, und es gibt keine Franzosen, der nicht auch heute bereit ist, es erneut zu verteidigen, wenn die Stunde schlagen sollte. Doch da wir den Krieg kennen, wollen wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Gegner des Krieges, weil wir Menschen sind, und weil ein allgemeiner Weltentstand den Untergang der



lange befeht sein muß. So wird das gute Einvernehmen geschaffen werden, das unsere Zukunft sichern wird.

Wir französischen Frontsoldaten sind bereit zu diesem Werk, das unsere Länder verbinden und Europa befrieden soll, und aus diesem Grunde bieten wir Euch die Hand und richten an Euch diesen feierlichen Aufruf.“

Diese Botschaft der französischen Frontsoldaten, die von der Regierung gebilligt wurde, wenn man auch ihre Verbreitung durch Rundfunk ablehnte, ist uns Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Es ist an dieser Stelle mehr als einmal betont worden, daß gerade die Frontsoldaten des großen Krieges die geeigneten Vermittler zwischen ihren Völkern sind. Das uns nicht als Diplomate und ihre akademische Problematik nicht erreichen werden, muß den Männern gelingen, die sich einst in ritterlichen, ehrenvollen Kampf entgegenstanden; endlich einen ehrlichen, aufrichtigen und dauernden Frieden herzustellen. Die Stimme der französischen Frontgeneration sollte den Männern Richtschnur sein, die die Verantwortung für ihr Volk tragen. Der deutsche Frontsoldat und mit ihm das ganze deutsche Volk hat durch seinen Führer Adolf Hitler mehrmals die notwendige Hand nach Westen hingestreckt — man schäufte sie in Verneinung der Tatsächlichkeiten aus. Frankreichs Männer aus den Schützengräben reihen heute über alle Gegenüberstellungen hinweg die kameradschaftliche Hand, um der Zukunft Europas willen.

Wir rufen Euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Verständigung und endlich solchen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Naben zu drängen, durch eine gleiche und wechselseitige Anstrengung im Geiste des Einvernehmens, das es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen.

Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Geben und der Opfer aus dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwissen auszumeren, die stets Quellen des größten Unheils sind. Wir müssen, Ihr und wir, unsere Völker lehren, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die freimütige Gegenüberstellung der beiderseitigen Wünsche und Be-